

Glücksspiel regulieren - Eigenverantwortung und Sicherheit balancieren

Die Junge Union Schleswig-Holstein fordert:

- eine stärkere Sensibilisierung für die Risiken von Glücksspiel, insbesondere im Bereich der Sportwetten
- ein härteres Vorgehen gegen illegales Glücksspiel und illegale Glücksspielwerbung, sowie eine insgesamt stärkere Regulierung von Glücksspielwerbung
- bei der Regulierung des individual Glücksspiels pauschale Regelungen wie eine monatliche Gesamteinzahlungsbegrenzung niedrig anzusetzen
- zum Zwecke des Spielerschutzes gerade online das Spielverhalten verstärkt durch Algorithmen zu überwachen
- Online-Casinospiele bundesweit einheitlich zu regulieren
- ein Verbot von Drittanbieter-Seiten, auf denen aus glücksspielähnlichen Elementen (z.B. Lootboxen) erworbene Gegenstände gehandelt werden können
- die Sicherstellung und Fortsetzung der BZgA-Angebote zur Prävention von Glücksspielsucht und Beratung von Betroffenen
- sämtliche Onlinespiele, die Lootboxen enthalten, als Glücksspiel nach niederländischem Vorbild regulieren.

Begründung:

Bei einer erfolgreichen Regulierung von Glücksspiel stehen im Wesentlichen zwei Ziele im Vordergrund: die Bekämpfung des illegalen Angebotes und eine Gewährleistung des Spielerschutzes, während man gleichzeitig dem Leitbild des mündigen Bürgers folgt. Daraus folgt, dass künftig besser gehandelt werden muss, ob bspw. rechtswidrig im öffentlichen Raum geworben wird oder ob illegale Seiten trotz fehlender Genehmigung ihre Dienste in Deutschland anbieten.

Hinzu kommt, dass zu strikte Regulierungen das illegale Angebot vergleichsweise attraktiver machen. Im Moment gilt eine monatliche Gesamteinzahlungsbegrenzung von 1000€ und ein maximaler Spieleinsatz von 1€, wohingegen auf illegalen Seiten dem nahezu keine Grenzen gesetzt sind. Diese pauschalen Regelungen lösen allerdings selten das Problem: Zunächst macht

sich problematisches Spielverhalten selten an der Einsatzhöhe fest, sondern eher an der Spielfrequenz, die dann mit der Zeit erst auch höhere Einsätze mit sich bringt, und außerdem kann auch eine monatliche Einzahlung von 1000€ bereits enorm problematisch und sogar potentiell existenzgefährdend sein. Daher ist es sowohl zur Bekämpfung des illegalen Angebotes als auch zum Zwecke des Spielerschutzes sinnvoll, die pauschalen Regelungen eher niedrig anzusetzen und dafür dann niedrigschwellig die Möglichkeit zu schaffen, durch entsprechende Einkommensnachweise auch höhere Einzahlungen und Spieleinsätze zu tätigen.

Das Element des Spielerschutzes darf dabei aber nicht zu kurz kommen. Es ist dabei besonders wichtig, früh problematisches Spielverhalten zu erkennen und darauf hinzuweisen, ggfs. auch Maßnahmen zu ergreifen. Dafür wollen wir die modernen Möglichkeiten nutzen und das Spielverhalten noch stärker durch Algorithmen bzw. KI kontrollieren lassen. Das ist zwar bereits jetzt schon vorgeschrieben und wird auch praktiziert, aber dies gilt es weiter auszubauen und zu festigen.

Aktuell sind bereits u.a. Sportwetten, Online-Poker und virtuelle Automatenspiele durch die Gemeinsame Glücksspielbehörde der Länder (GGL) auf Bundesebene geregelt. Dies gilt es zum Zwecke der Einheitlichkeit auszuweiten, da es gerade beim Online-Spiel wenig Sinn ergibt, bundesweit unterschiedliche Regelungen zu haben. Besonders ist dabei das Online-Casinospiel hervorzuheben, also virtuelle Nachbildungen von Bankhalterspielen wie Roulette, Blackjack etc. Von einem einheitlichen Regulierungsrahmen in diesem Bereich, der im Moment noch bei den Ländern liegt, profitieren am Ende alle.

Ein besonderer Fokus muss auch auf dem Schutz von Jugendlichen liegen. Je präsenter Glücksspiel in der Öffentlichkeit und gerade auch im Internet, vor allen Dingen auf Livestream-Plattformen, ist, desto größer ist das Risiko. Weil auf solchen Plattformen allerdings nur sehr schwer Alterskontrollen eingerichtet werden können, die unumgebar sind, ergibt ein vollständiges Streaming-Verbot von Glücksspiel Sinn. Weiterhin stellen auch glücksspielähnliche Elemente z.B. in Videospielen eine Gefahr dar. Besonders bedenklich wird es dann, wenn die z.B. aus Lootboxen erworbenen Gegenstände auf Drittanbieter-Seiten im Internet anschließend weiterverkauft und damit wieder zu Geld gemacht werden können. Damit verschwimmen endgültig die Grenzen zwischen „echtem“ Glücksspiel und reinen Zufallselementen. Deswegen

müssen auch diese Seiten verboten werden, damit eine klare Trennung zwischen Glücksspiel und solchen Zufallselementen bestehen bleibt.